



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Vierter Absatz. Schmertzen Mariae wegen der Peinen Jesu/ und Ruhe  
Mariae wegen deß Fruchts dieser Peinen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

*Columba mea.* Sie ist eine Taub (schreibt Wilhelmus Parvus) wegen ihrer Jungfrüulichen Fruchtbarkeit / in dem sie eine wahre Mutter Jesu Christi GOE und Menschens ware: est columba propter fecunditatem, cujus pullus lingularis fuit Christus. Sie ist ein Taub (spricht Adam von Perlenia) mit denen zween Flügeln der Demuth und Jungfrauschafft. Und ist eine Taub (sagt der Abbt Philippus) welche die Fremde Junge aufziehet / weilen ihre Liebe auch denen unwürdigen Sündereu nit versagt wird: alienos pullos nutiens. Es ist aber MARIA eine Taub (schreibt der H. Laurentius Justinianus) voll der Schmerzen und Seuffzeren in dem Leyden und Tod ihres eingebornen Sohns: temper in ejus doloribus genuit, spricht der Heil. Bernardinus von Siena.

15. So sie nun gleich einer seuffzenden Taub in ihrem Schmerzen seuffzet; wie sollen wir dan in diser Gleichnuß die Ruhe ihrer Schmerzen finden? wollen wir mit dem Abbt Rupert sagen / daß / wan die Taub mit Singen seuffze / sie auch mit Seuffzen singe: und auf dise Weiß MARIA in ihrem Schmerzen in dem Leyden ihres allerheiligsten Sohns das Gesang mit denen Seuffzereu vereinbaret habe. in foraminibus petra, id est, in vulneribus filii, canendo gemens, gemendo canens. Noch mehr / sagt Maximilianus Sandaeus. Die Taub hat eine sonderbare Eigenschafft unter allen anderen Vögeln. Alle andere Vögel / wan man mit ihren Jungen hart verfähret / wan mans ihnen ausnimmt / so verlassen sie mit Traurigkeit die Nester; nit also die Taub / wel-

che / obwohlen sie sibet / daß man mit ihren Jungen hart verfähret / obwohlen man ihnen hinweg nimmet / in Mitten ihres Schmerzens das Nest niemahlen verlasset: si pullis spoliatur, antiquam sedem non deserit. O reiniste Mutter Maria! O wie eigentlich hat der Göttliche Geist dich eine Taub genennet! columba mea. Es ist wahr (Christaläubige) der MARIA sich mit steter Betrachtung in denen Wunden und Peinen ihres allerfüßsigen Sohns aufhielte: in foraminibus petra. Es ist wahr / daß dise Betrachtung ihrem Schmerzen ein Schwerdt ware / in dem sie ihren Sohn / und einen solchen Sohn unter denen Händen der Undankbarkeit leyden und sterben sahe: canendo gemens. Jedoch weilen das Nest ihrer Ruhe der liebeichisten Göttliche Will ware; obwohlen sie sibet / daß man ihr ihren allerliebsten Sohn hinwegnemme / und so grausamlich mit ihm umgehe; ohnerachtet ihr Herz nit unterlasset empfindlich zu seyn / so verlasset doch ihr Geist nit das ruhesame Nest ihrer Heidenmütigen Unterverffung: antiquam sedem non deserit. O laßt uns schamroth werden (Christliche Seelen) daß der Schmerz unserer Peinen auch unseren Geist nach sich schlepe! sey es / daß sie schmirtzen / daß man sie empfinde: GOE schickt sie darum / daß mans empfinde; jedoch nur die Natur solts empfinden / ohne daß der Schmerz den Geist von dem Nest des Göttlichen Willens vertreiben möge. Leyden gleichwohl / wie ben MARIA / die Käder; aber der Geist des Uhrvercks muß die gezimende Ruhe behalten: stabat ratione filij.

Sand. li. 4. Theol. embl. com. 3.

Antonin. 4. p. 11. 15. c. 4. 5. 2.

Vierdter Absatz.

Schmerzen MARIAE wegen der Peinen Jesu / und Ruhe MARIAE / wegen des Fruchts diser Peinen

16. **S**ieht uns nun dahin kommen die dritte Obfsicht zu betrachten / wegen welcher die Schmerzen MARIAE über alle massen groß waren: dolores fuerunt intensi ratione supplicii. Sie waren überaus groß; weilen sie eine solche Mutter war / und eine Mutter eines solchen Sohns; sie werden aber noch um ein merklichers vergrößert; weilen ein so ungemaine Mutter etzen so ungemainen Sohn auf eine solche Art der Peinen und des Todes leyden und sterben sibet: ratione supplicii. Wan eine Mutter ihren Sohn an einer Krankheit leyden und sterben sibet / verursacht ihr solches Schmerzen; daß aber MARIA ihren Göttlichen Sohn an einem schmälichen Creuz auf eine so grausame

Art der Peinen und des Todes müße leyden und sterben sehen; betrachte man / ob es diser höchsten Mutter empfindlich falle: optimus filius erat (spricht der H. Antoninus) & tamen morte cerbissima & ignominiosissima inter latrones condemnatus erat; ideo pertransiuit gladius doloris animam eius. Eine Mutter / welche ihren Sohn an einem Heber sterben sibet / leydet Schmerzen / jedoch hat sie den Trost / ihme beyspringen / auswarten und einige Erquickung geben zu können. Singsegen MARIA? sie stunde neben dem Creuz / sagt der Heil. Johannes: stabat juxta crucem? Sie befand sich gegenwärtig / schreibt obangezogener H. Erz-Bischoff; allein dieses diente nur zu Vermehrung ihres Schmerzen / weilen sie ihrem liebeichisten JE-

Antonin. 4. p. 11. 15. c. 4. 5. 2.

Antonin. 10. c. 41. 5. 2.

Ob 3 ja

EU nit helfen kunte : & hoc totum ad augmentum doloris. Die reiniste Mutter sahe ihren süßisten Sohn ganz durstig / und sie kunte ihm den Durst nit löschē : sie sahe ihn vom Haupt bis auf die Füß verwundet / ohne ihm die Wunden verbinden zu können : sie sahe das Blut herablauffen / und ihme in die Augen und in den Mund hinein rinnen / und könnte es nit abwischen : sie sahe ihn das Haupt sencken / und könnte mit ihrem Arm nit hinreichen / damit er es daran anlante ; Nemmet wahr / ob diser Schmerz nicht aufs höchste kommen : & hoc totum ad augmentum doloris.

17.

Erinneret ihr euch nit ( Christgläubige ) jenes großen Gschrey / den unser **HERR JESU** Christus am Creuz gethan ? clamavit voce magna. Warum ist solches geschehen ? der **H. Mattheus** sagt / darum / weil er sich von seinem ewigen Vatter verlassen sahe : **DEUS meus, DEUS meus, ut quid dereliquisti me ?** wie ist es aber möglich ? die allerheiligste Menschheit hat ja niemahlen unterlassen mit der **GOTHEIT** vereiniget zu bleiben / welches eben die Jenige Gottheit ist / als des Vatters und heiligen Geists : und die allerheiligste Seel **JESU** Christi hat ja niemahlen ermanglet selig zu verbleiben. Verlassen ? ja / sagt die Auslegung : nit von der Vereinigung mit dem Göttlichen Wort ; sonder von dem Schutz / womit er könnte / aber nit wolte / sich von dem Tod erretten : subtraxit protectionem , sed non solvit unionem. Verlassen ? ja / spricht der Heil. **Antoninus** : nit von der Glory / so der obere Theil seiner hligsten Seel besaß ; sonder von dem Trost / welchen sie / uns zu lieb / dem empfindlichen Theil versagte : se derelictum dicebat, quia pars ejus intellectiva ejus gaudii, quo fruebatur in verbo, nihil communicaba: sensitiva ad consolationem Wohlolan / ist wegen dessen das Gschrey geschehen ? wegen noch was mehrers / sprach **MARIA** u. L. Frau zu der heiligen **Brigitta**. Es schrie und beklagte sich mein heiligster Sohn gegen seinem ewigen Vatter nit so sehr wegen dessen / was er an sich selbst litt / als wegen der Schmerzen / die er mich leyden sahe : quam vocem plus ex compassione mea, quam sua, per motus protulit. Und dieses hatst er eine Verlassenheit ? ist klar. Als wolte unser **HERR JESU** Christus sagen : Mein Vatter / warum hast du mich verlassen / dann meine Mutter ohne Trost lassen / ist eben so vil als mich selbst verlassen ? ut quid dereliquisti me ? ware dan / mein Vatter / der Peinen und Trostlosigkeit / die ich leyde / nit genug / sonder muß solches noch mit dem vermehret

Math. 27.

Gloss. ib.

Antonin. ubi proxima

Birg. li. 4. rezel. c. 79.

werden / was ich meine reiniste Mutter leyden sihe ? ut quid dereliquisti ? Warum / mein **G O T T** / lassst du in diser Trostlosigkeit meine allerliebste Mutter / welche mit ihrem Schmerzen meinen Schmerzen vermehret ? ut quid dereliquisti me ? ich bin der Verlassene wegen der Trostlosigkeit / so meine Mutter leydet / diereil sie mir nit helfen kan : und empfinde ihre Trostlosigkeit weit mehr / als meine Peinen : plus ex compassione mea, quam sua, per motus protulit. O Seelen ! O was übermäßige Schmerzen seynd dieses ! iuxta crucem.

Wo ist aber die Ruhe des Geists in Mitten diser Schmerzen ? scilicet. Wißt ihr warum ? recht Göttlich der heilige Florentinische Erz-Bischoff ! darum weil **MARIA** mit ihrem Geist den Frucht des Heils der Menschen ansah / welcher aus denen Peinen **JESU** erfolgen wurde : Beata **MARIA** secundum voluntatem rationalem volebat Filium suum patri, sciens DEUM hic ordinasse ad salutem humari generis consequendam. Anjeho & hinc non dolebat, sed quieta manebat. Ist dieses nit eben das Jenige / was **MARIA** in denen hohen Liedern spricht ? sie nennet ihren süßisten Sohn ein Myrthen / Büschlein / und sagt sie trage ihn solcher Gestalten zwischen ihrem reinisten Brüsten : falciculus Myrrhae dilectus meus mihi, inter ubera mea commorabitur. Daß sie von Unserem **HERN JESU** Christo und seinem Leyden rede / sehe ich voraus mit dem heiligen **Bonaventura** : alludit ad Christum crucifixam eiusque passionem. Es ist klar / daß für **MARIA** das Leyden ihres geliebtesten Sohns eine bittere Myrthen der Schmerzen gewesen seye ; Allein was hat solches zwischen den Brüsten zu tragen für ein Geheimnuß in sich ? vil leicht dieses / weil sie von der Zeit an / da sie ihrem aller süßisten Sohn ihre Jungfräuliche Brust gereicht / schon dazumahl die Schmerzen seines Leydens zu empfinden angefangen ? also sagt der Abbt **Rupertus** : uberibus lactabam, & praevidebam qualem quantam, quam prolixam Materini doloris me perlaturam passionem. Oder aber tragt sie darinnen diese Myrthen beständig in der Brust : commorabitur ; Weil sie diese Bitterkeit beständig empfand / betrachtete / und zu Herzen fassete ? also sagt **Alanus de Rupe** ; per modum falcicali collegit, colligavit, & cordi suo ad recordandam firmissime impressit. Sey ihme also / damit wir die Bitterkeit der Schmerzen **MARIAE** verstehen.

Allein / wem kommt nit seltsam vor / daß sie die Bitterkeit ihrer Schmerzen

18.

Antonia. part. 1. c. 36. s. 1.

Alk. M. de

humari generis consequendam.

Anjeho ; nullus est

& hinc non dolebat, sed quieta manebat.

9. 149.

Cant. 1.

Bonavent. Bibl. comp.

Alk. M. de

humari generis consequendam.

Rup. in

Cant. 1.

Alk. M. de

humari generis consequendam.

19.

Vol. in  
quadr. fer.  
de. c. c. in  
in hon. n. 5.

Wort. p.  
Almonat.  
p.

18.  
11. 3.

antiqua.  
ut. 1. 1. c.  
p. 1.  
lib. M. 1. 1.  
illus. et  
1. 1. 1.

ant. 1.

conar. 1.  
lib. 1. 1. 1.

lib. M. 1. 1.  
illus. et  
1. 1. 1.

19.

1. 1. 1. 1.  
ant.

19.

ken ein Myrrhen-Büschlein haiffe? be-  
 stünde nit die Myrrhen / welche Chris-  
 tus JESUS Unter HERN zur Zeit  
 seines Leydens einschneidte / in lauter  
 Büschlein der Schmachten / Unbilden /  
 und Qualen? also redt er selbst: Mi-  
 cucul Myrrham meam. Aber diese Myrrhen  
 schneidte auch ein MARIAN. Sehet  
 ihr nit den Büschel / so sie eingeschneit-  
 ten? fasciculus Myrrha. Derwegen  
 tructt sie ihn an die Brust / wie jener /  
 welcher einschneidet: inter ubera. Was  
 rüm diß? laias wird euch antworten.  
 Eine grosse Freud zu verstehen zu ge-  
 ben / erkläret er solche mit jener / wel-  
 che die Baurß-Leuth in der Erndte ha-  
 ben: sicut qui letantur in messe. Wohl-  
 lan / schauet an einen Baurß-Mann in  
 der Erndte. Wie arbeitet er! wie be-  
 mühet er sich / der Durst plaget ihn /  
 der Erdb macht ihn schier ersticken.  
 Ist es anders? gleichwohl erfreuet er  
 sich beynebens: Dan / wan die Ar-  
 beit zu schneiden ihn mit ihren Be-  
 schwerlichkeiten abmattet / so umfanget er  
 diese Mühe und Beichweilichkeit mit Lust /  
 indem er den Frucht einer reichliche Erndte  
 wahrnimmet: Nun werdet ihr das verborg-  
 ne Geheimnuß begreifen. Es ist wahr /  
 daß es MARIAN eine Myrrhen des  
 allerbittersten Schmerzen / ihren gelieb-  
 testen Sohn so grosse Schmach und Qua-  
 len leyden sehen / ohne ihm helfen zu  
 können; Zumahlen sie aber den reich-  
 lichen Frucht des Leydens und Sterbens  
 JESU anfahe / so hatte ihr höchst-  
 erhabener Geist nit allein Ruhe / sonder  
 auch eine Freud ihn Sterben zusehen;  
 und derwegen sagt sie / sie habe jenes  
 Myrrhen-Büschlein eingeschneitten / dar-  
 durch ihre Freud zu verstehen zugeben /  
 gleich der Jenigen / so der Baurß-  
 Mann zu Erndt: Zeit in Ansehung der  
 Früchten hat: mellui Myrrham meam;  
 fasciculus Myrrha dilectus meus mihi. Di-  
 ses alles hat der grosse heilige Albertus  
 gesagt: summus honor DEI & proximi  
 summa utilitas fuit in passione; beatissi-  
 ma Virgo habuit tunc charitatem in sum-  
 mo: ergo tunc gaudebat in summo: ergo  
 simul habuit gaudium & dolorem in summo.

Ruhe gefunden: quies manebat, ohne  
 daß jene Schmerzen so weit kommen /  
 aus einiger Obacht auch nur die gering-  
 ste Verwirrung zu verursachen: itab t:  
 quies manebat; ratione sui, ratione Filii,  
 ratione supplicii. O laffet uns mit der  
 Göttlichen Gnad und Vorbitt MA-  
 RIAN diesen Unterschied des Geists und  
 der Kädere in uns machen / der Voll-  
 kommenheit der Uhr dieser Göttlichen  
 Frauen nachzufolgen! es treffen gleich  
 die Mühseligkeiten einen jeglichen  
 selbst: ratione sui; sie treffen gleich die  
 Kinder / und was man am liebsten hat:  
 ratione Filii; sie seyen gleich von einer  
 Art / als sie immer wollen: ratione sup-  
 plicii; so ist doch kein Ursach / daß /  
 obwohl sie uns schürzen / sie uns  
 auch betrüben / von dem Zihl des Gött-  
 lichen Gefases ablaten / die o-  
 bere Wasser mit denen Unteren in  
 uns vermischen / noch von dem Nest  
 des Göttlichen Willen uns abwendig  
 machen: vilmehr sollen wir sie freu-  
 dig umarmen / dardurch einen häuffigen  
 Frucht der Verdiensten einzusam-  
 len.

Allein / zu Versicherung dieses  
 Fruchts sich fähig zu machen / wer er-  
 kenne nit / daß es notwendig seye /  
 die Hindernissen der Sünden außer  
 Weeg zu raumen / welches eben die je-  
 nige seynd / so die Betrübnuß in uns  
 verursachen? Ja / Christ: Catholische  
 Seel: diß ist / was die heftigste  
 Schmerzen MARIAN am ersten von  
 dir erforderen. Hörest du nit / was  
 sie dir aus jener Bildnuß ihrer Schmer-  
 zen sagte / dir auf den gecreuzigten JE-  
 SU deutend? weist du was? eoen  
 das Jenige / was die Königin Clou-  
 dis ihrem Bruder Childeberto sagen wol-  
 len / massen der heilige Gregorius von  
 Turon erzehlet. Amalarius und ihre un-  
 dankbare Unterthanen hatten die Kö-  
 nigin in harte Gefängnuß geworffen:  
 und Cloudis sendete ihrem Bruder ein  
 Schnuff-Tuch von ihren Wunden ganz  
 mit Blut gefärbet: ut infectum de pro-  
 prio sanguine sudarium fratris trans-  
 mitteret. Alsobald (schreibt der heil-  
 lige Bischoff) samblete Childebertus /  
 dessen Herz in Anschauung dieser Grau-  
 samkeit bewegt ware / in aller Eyl ein  
 Kriegs-Heer / wider jene / so selbige  
 undankbare Weiß vollbracht hatten /  
 billliche Rach zu geben. Was ware  
 dieses? es lase nemlich Childebertus in  
 dem Schnuff-Tuch den Innhalt des  
 Schmerzens mit Blut geschriben / als  
 wan ihn seine Schwester sagte: hæc  
 vides frater & pateris? dieses / mein  
 Bruder / muß die Unschuld leyden /  
 und du geduldest es? du siehest diese  
 Uns

21.

Greg. Turc  
li. 3. hist.  
Franc. c. 16.

Unbilligkeit / und übertragest sie ? du wirst deiner Schuldigkeit kein Genügen thun / wo du nit die Ursach meines Schmerzens vertilgest.

42.

O mein Catholischer ! schaue an **MARIAM** / welche mit ihrem allerreinsten von Schmerzen verwundten Herzen / dir durch disen deinen unwürdigen Diener dise Botschaft schicket : *Hæc vides Frater , & pateris ?* siehest du nicht dises vergossene Blut meines aller süßisten Sohns ? siehest du nicht dise mit Nägeln durchbohrte Hand ? siehest du nicht dise mit harten Eysen durchlöcherete Fuß ? Was thust du ? siehest du nicht dise mit einer Lanke eröffnete Seiten ? wirst du nicht bezweget ? Wer hat dise Grausambkeit verübet ? Weist du nicht daß es die Sünden gethan ? Dises waren die Ursach meiner Schmerzen. Warum machest du dich nicht auf zur Rach wider die Sünder ? *hæc vides Frater , & pateris ?* Ey ja freylich / mein Christ. Auf auf / zum Gemöhr wider die Sünden ? es werde der unversöhnliche Krieg angekündet denen Lasteren / welche die Schmerzen **MARIE** verursachet haben / an statt der Kuglen sollen seyn die Übungen der Keu und

Leyd / an statt der Mann-Brecheren / die Hand / welche durch die Zerknirschung das Herz brechen. Ja / reinigte Frau : Ja / mein barmherzigster **GOTT** und **HEIN** : es reuet mich aus ganzer Seel dich beleidiget zu haben / weil du bist der Jenige / der du bist / weil du so gültig / so heilig / weil du mein **GOTT** bist / den ich über alles liebe und schätze aus gankem meinem Willen / und gankem meinem Weesen. Nimmermehr / O **HEIN** ! nimmermehr will ich dir das geringste Mißfallen verursachen : Nimmermehr deinen Schmerzen deiner allerliebsten Mutter Anlaß geben. All mein Geblüt werde in lauter Thränen verwandelt / ein so grosse Beleydigung / so grossen Weynaid / so grosse Undankbarkeit zu bewainen. All mein Weesen werde in lauter Lieb verändert / als ein dankbarer Liebhaber und ewiger Knecht **IESU** und **MARIE** zu dienen : und dises / mein Herr / meine Frau / bist zu einem glückseligen Todt in der Göttlichen Gnad / um alldorten ohne Gefahr **IESUM** und **MARIAM** ewiglich zu preysen in der Glückseligkeit der Glory : *quam mihi*

& vobis &c.  
\*\*



Drey